

Leipzig, den 21.12.2021

RUNDBRIEF

Landwirtschaftlicher Gewässerschutz

Ihre Ansprechpartner:
Marc Büchner 01522 931 6577
Peter Müller 01525 424 9344
Markus Theiß 0162 583 3625

Über den Jahreswechsel mal tief durchatmen und gut vorbereitet ins neue Jahr starten

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Weihnachtsfest rückt näher. Bevor wir Sie in die wohlverdiente Weihnachtspause verabschieden, möchten wir Ihnen gerne noch einige Informationen mit auf den Weg geben, die Ihnen bei den anstehenden Aufgaben im neuen Jahr hoffentlich nützlich sein werden.

Die Düngeplanung im Frühjahr dürfte bei den meisten von Ihnen ganz im Zeichen der hohen Betriebsmittel-, aber auch Erzeugerpreise stehen. Nach den zahlreichen Änderungen in der Düngegesetzgebung der letzten Jahre, gilt es im neuen Jahr erstmals seit langer Zeit wieder „nur“ darum die „altbekannten Regelungen“ umzusetzen.

Auch in diesem Jahr konnten in den Beratungen und Praxisdemonstrationen bei den Betrieben aussagekräftige Ergebnisse gewonnen werden. Über einige Ausgewählte, möchten wir in diesem Rundbrief berichten.

Nach der guten Resonanz aus diesem Frühjahr möchten wir auch im neuen Jahr mit einem Online-webinar zur Bedeutung des N_{\min} bei der Düngeplanung in die neue Saison starten. Eine Anmeldung ist unter nachfolgendem [➔ Link](#) möglich.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Start ins Jahr 2022. Bleiben Sie gesund und haben weiter Freude und Erfolg bei der Arbeit auf dem Feld, im Stall und im Büro.

Wir sind ab dem 3.1. wieder für Sie da.
Ihre Team der AgUmenda



Illustration Julia Kluge

Hinweise zur Düngplanung für die kommende Pflanzenbausaison

a) aus Sicht der rechtlichen Regelungen im Nitratgebiet

Die im Nitratgebiet geforderte Reduzierung der N-Mengen um 20 % zum ermittelten N-Bedarf wirkt sich vor allem bei hohen Erzeugerpreisen auf die Einkommenssituation der Betriebe aus. Viele Betriebe haben sich in diesem Frühjahr für eine pauschale Reduzierung des N-Einsatzes je Schlag entschieden. Hauptbeweggrund hierfür war in vielen Fällen die knappe Vorbereitungszeit im Frühjahr bei einer Vielzahl von düngerechtlichen Neuerungen.

Ausgehend von unseren diesjährigen Erfahrungen in der Betriebsberatung werben wir für eine kulturartspezifische Umsetzung der -20%-Regelung im Nitratgebiet. Hierdurch wird sowohl den Anforderungen des Gewässerschutzes, als auch der Ökonomie deutlich besser Rechnung getragen → [Link](#) (Excel-Tabelle). Für tierhaltende Betriebe bzw. Betriebe mit Zugang zu viel Organik wäre im Frühjahr ggfs. die „160/80“-Ausnahmereglung (<160 kg/ha Gesamt-N und <80 kg/ha Gesamt N aus mineralischer Düngung) zu prüfen.

In der Workshopreihe im November wurde nochmals explizit auf die Umsetzung der o.g. Regelungen eingegangen. Die Vorträge zum Nachlesen finden Sie unter dem folgenden → [Link](#). Gern stehen wir Ihnen auch im nächsten Jahr bei der Entscheidungsfindung und praktischen Umsetzung zur Seite.

b) aus Sicht der gegenwärtigen Marktsituation

Die Getreide- und Rapspreise der Ernte 2022 liegen auf Rekordniveau. Gleichzeitig sind auch die Kosten für Dünger und andere Betriebsmittel gestiegen. Bei der Düngplanung im nächsten Frühjahr sollten Sie sich daher nicht nur auf Ihr Bauchgefühl verlassen, sondern auch anhand der eigenen betrieblichen Kosten kalkulieren.

Bei den derzeit hohen Marktpreisen wird sich die Düngung in den meisten Fällen, trotz massiv gestiegener Nährstoffpreise, lohnen. Unsere Empfehlung ist: Teilen Sie den Düngereinkauf auf verschiedene Termine auf und sichern Sie gleichzeitig die zurzeit hohen Preise für Raps und Weizen ab.

Den Vortrag von Herrn Dr. Schneider (IAK Agrar Consulting) im Rahmen unserer Workshopreihe finden Sie unter folgendem → [Link](#) zum Nachlesen.

Die gestiegenen Mineraldüngerpreise haben auch Auswirkungen auf die Verfügbarkeit und den Wert der organischen Dünger. Unseren Güllewertrechner können Sie unter folgendem → [Link](#) herunterladen.

Fachliche Stellschrauben für das kommende Jahr

Nicht nur die strengeren Vorgaben im Nitratgebiet, sondern vor allem auch die aktuelle Marktsituation verlangt nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Stickstoffeffizienz. Die Anpassungsmöglichkeiten an die hohen Düngemittelpreise liegen auf der Hand und wurden in der Beratung zum Landwirtschaftlichen Gewässerschutz mehrfach in den Betrieben umgesetzt.

a) Planen Sie auch N_{\min} -Proben außerhalb des Nitratgebietes ein

Der zu Vegetationsbeginn in 0-60 cm angetroffene N_{\min} im Boden ist in etwa wirkungsgleich mit der äquivalenten Menge an Düngestickstoff (1 kg N_{\min} /ha entspricht etwa 1 kg/ha Dünger-N). Aufgrund der vielfältigen Beeinflussung (Boden, Witterung, Bewirtschaftung) kann nur eine Bodenanalyse Aufschluss über den verfügbaren N-Vorrat zu Vegetationsbeginn liefern. Die Nutzung von Richtwerten ist gerade unter den aktuellen Düngerpreisen als kritisch zu sehen.

b) Die Düngung zu Mais und Zuckerrüben kann vielerorts reduziert werden

Hohe Mais- und Rübenerträge setzen ausreichende Niederschläge in den Sommermonaten voraus und sind dann auch mit moderatem N-Einsatz möglich. Aufgrund der langen Wachstumszeit profitieren diese Kulturen in hohem Maße von der N-Nachlieferung aus dem Boden, ein Umstand der bei der Bedarfsermittlung nach DüV nicht ausreichend berücksichtigt ist. Bei Mais ist zudem zu bedenken, dass die N-Ausnutzung organischer Dünger oftmals deutlich höher ist als bei Wintergetreide.

- »Düngefenster in Mais und Zuckerrüben 2021« ➔ [Link](#)
- »Fachinformation - »Fruchtartspezifische Einschätzung der N-Ausnutzung von flüssigen organischen Düngern bei der Düngeplanung« ➔ [Link](#)

c) Gülle kann auch effizient im Getreidebestand eingesetzt werden

Einige Betriebe haben nach wie vor Bedenken, flüssige organische Dünger im stehenden Getreide einzusetzen. Dabei kann bei termingerechter Ausbringung mit verlustmindernder und bodenschonender Technik auch hier eine hohe Nährstoffausnutzung erreicht und somit Mineraldünger eingespart werden. Die pflanzenbaulichen Vorteile überwiegen die häufig befürchteten Schäden, wenn bei günstigen Bedingungen und mit guter Technik gearbeitet wird.

- Fachinformation - »Effizienter Einsatz organischer Dünger im Getreidebestand« ➔ [Link](#)

d) Auf uneinheitlichen Schlägen den Betriebsmitteleinsatz anpassen

Auf den heterogenen Ackerschlägen im Trockengebiet sind relativ stabile Ertragsbereiche anzutreffen. Allein durch die Stickstoffdüngung lässt sich hier kein einheitliches Ertragsniveau erzielen. Diese Zusammenhänge konnten wir selbst bei deutlich besserer Wasserversorgung in diesem Jahr in der Betriebsberatung feststellen. Dies verdeutlicht, dass es sich gerade bei trockneren Bedingungen lohnt, die Düngung auf den schwachen Teilbereichen zu reduzieren.

- Fachinformation - »Berücksichtigung von stabilen Ertragszonen auf Trockenstandorten« ➔ [Link](#)

e) Bei der Düngung nicht nur an Stickstoff denken

Auch wenn die aktuell sehr hohen Nährstoffpreise verständlicherweise eher dazu verleiten, die Grundnährstoffdüngung auf spätere Jahre zu verschieben, sollte dem Thema unter fachlichen Gesichtspunkten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Positive Effekte hinsichtlich Ertragsstabilität und N-Ausnutzung sind v.a. auf sehr schwach ver-

sorgten Flächen, bei Kulturen mit einem hohen P-Bedarf und bei trockenen Bedingungen zu erwarten. Sichtbare Effekte konnten in der Praxisdemonstration in Döschütz bereits im ersten Jahr beobachtet werden.

- »Blog - »Sichtbare Effekte am Standort Doeschuetz schon im ersten Versuchsjahr«
➔ [Link](#)

f) Mit gut entwickelten Zwischenfrüchten Dünger sparen

Der Anbau von Zwischenfrüchten ist seit diesem Jahr im Nitratgebiet vorgeschrieben, wenn die nachgebaute Sommerkultur gedüngt werden soll (Ausnahmen in Trockengebieten). Neben der rechtlichen Seite sind vor allem die Chancen bei hohen Nährstoffpreisen herauszustellen.

Nährstoffe, die durch gut entwickelte Zwischenfrüchte vor Auswaschung über Winter geschützt wurden, müssen im Frühjahr nicht mehr zugeführt werden. Zudem profitieren vor allem Mais und Zuckerrüben von der N-Nachlieferung aus der abgefrorenen Zwischenfrucht, sodass die Düngung bei diesen Kulturen deutlich reduziert werden kann.

- »Vortrag - »Zwischenfruchtanbau –Lästige Pflicht oder Chance bei hohen Nährstoffpreisen?« ➔ [Link](#)
- Fachinformation - »Berücksichtigung der aufgenommenen N-Menge von Zwischenfrüchten bei der Frühjahrsdüngung« ➔ [Link](#)

g) Biomasseabhängige Rapsdüngung

Die Berücksichtigung der im Herbst gewachsenen Biomasse und der darin eingebundene N-Menge stellt eine wesentliche Maßnahme zur Steigerung der N-Effizienz im Rapsanbau dar. Anders als in den Vorjahren gehen die Rapsbestände in diesem Jahr nicht so kräftig entwickelt in den Winter. Dies trifft insbesondere für die spät gesäten Bestände bzw. für Flächen ohne Herbstdüngung zu. Lediglich auf einzelnen, um den 20. August (vor den Starkregenereignissen) gesäten Flächen, konnten N-Aufnahmen von 100 kg/ha und darüber hinaus festgestellt werden. Auf diesen Schlägen besteht Einsparpotenzial im Frühjahr.

- »Fachinformation - »Düngebedarfsermittlung im Raps unter Berücksichtigung der N-Aufnahme vor Winter« ➔ [Link](#)
- Fachinformation - »Biomasseabhängige Rapsdüngung in der Teilfläche mithilfe von Satellitenkarten« ➔ [Link](#)

Die vorgestellten Maßnahmen sind allesamt Gegenstand unseres Beratungsauftrages in den Nitratgebieten. Gern unterstützen wir Sie im nächsten Jahr bei der Umsetzung ausgewählter Themen in Ihrem Betrieb.

AgUmenda GmbH
Naumburger Straße 48
04229 Leipzig

Ihre Ansprechpartner:
Marc Büchner 01522 931 6577
Peter Müller 01525 424 9344
Markus Theiß 0162 583 3625
